



Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 20. Januar.

Bekanntmachungen.

Diejenigen Ortsrichter, welche die Erinnerungen gegen die Klassensteuerrollen pro 1869 noch nicht beantwortet haben, werden aufgefordert, sich nunmehr innerhalb der nächsten 8 Tage zu diesem Behufe in meinem Bureau einzufinden.
Merseburg, den 13. Januar 1869.

Der königliche Landrath
Weidlich.

Die längs Chausseen und anderen Landstraßen geführten Telegraphenleitungen sind häufig der muthwilligen Beschädigung, namentlich durch Zertrümmerung der Isolatoren mittelst Steinwürfe zc. ausgesetzt.

Da durch diesen Unfug die Benutzung der Telegraphen-Anstalten verhindert oder gestört wird, so wird hierdurch auf die, durch die nachstehend abgedruckten §. 5. des Strafgesetzbuches für dergleichen Beschädigungen festgesetzten Strafen aufmerksam gemacht. Gleichzeitig wird bemerkt, daß demjenigen, welcher die Thäter vorsätzlicher oder fahrlässiger Beschädigungen an den Telegraphen-Leitungen derart zur Anzeige bringt, daß die Thäter zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden können, Prämien bis zur Höhe von 5 Thalern in jedem einzelnen Falle gezahlt werden.

Die Bestimmungen des Strafgesetzbuches lauten:

- §. 296. Wer gegen eine Telegraphen-Anstalt des Staates oder einer Eisenbahn-Gesellschaft vorsätzlich Handlungen verübt, welche die Benutzung dieser Anstalt zu ihren Zwecken verhindern oder stören, wird mit Gefängniß von drei Monaten bis zu drei Jahren bestraft.
- Handlungen dieser Art sind insbesondere die Wegnahme, Zerstörung oder Beschädigung der Drabtleitung, der Apparate und sonstigen Zubehörungen der Telegraphenanlagen, die Verbindung fremdartiger Gegenstände mit der Drabtleitung, die Fälschung der durch den Telegraphen gegebenen Zeichen, die Verhinderung der Wiederherstellung einer zerstörten oder beschädigten Telegraphen-Anlage, die Verhinderung der bei der Telegraphenanlage angestellten Personen in ihrem Dienstberufe.
- §. 297. Ist in Folge der vorsätzlich verhinderten oder zerstörten Benutzung der Telegraphen-Anstalten ein Mensch am Körper oder an der Gesundheit beschädigt worden, so trifft den Schuldigen Zuchthaus bis zu zehn Jahren und wenn ein Mensch das Leben verloren hat, Zuchthaus von zehn bis zwanzig Jahren.
- §. 298. Wer gegen eine Telegraphen-Anstalt des Staates oder einer Eisenbahn-Gesellschaft fahrlässiger Weise Handlungen verübt, welche die Benutzung dieser Anstalt zu ihrem Zwecke verhindern oder stören, wird mit Gefängniß bis zu sechs Monaten und wenn ein Mensch dadurch das Leben verloren hat, mit Gefängniß von zwei Monaten bis zwei Jahren bestraft.

Halle, den 30. November 1868.

Telegraphen-Direction.
Vorthe.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hierdurch noch besonders zur öffentlichen Kenntniß.
Merseburg, den 16. Januar 1869.

Der königliche Landrath
Weidlich.

Tage

der hiesigen Backwaaren pro 16. bis mit 31. Januar 1869.

Die Tage der hiesigen Backwaaren für die erste Hälfte dieses Monats behält auch für die zweite Hälfte desselben mit nachstehender Ausnahme Gültigkeit.

Es verkauft:

der Bäckermeister Alberts sen. ein Fünfsaroschenbrod mit 4 Pfd. 15 Lth.
Merseburg, den 15. Januar 1869.

Die Polizei-Verwaltung.

Aus dem Gehöfte der hiesigen königl. Ziegelei ist eine eiserne Wagenaxe, ca. 150 Pfd. schwer, gestohlen worden. Indem wir vor deren Ankauf warnen, fordern wir gleichzeitig auf, etwaige Umstände, welche zur Ermittlung des Diebes und der Aze führen können, sofort uns mitzutheilen.

Merseburg, den 17. Januar 1869.

Die Polizei-Verwaltung.

Die von dem Dr. G. C. A. Kessler in Scheuditz den Directoren Eduard Friedrich und August Schleich ertheilte Procura ist erloschen; eingetragen zufolge Verfügung vom 11. Januar 1869.
Merseburg, den 11. Januar 1869.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Ein in einer lebhaften, von vielen Honoratioren bewohnten Gegend hiesiger Stadt liegendes Wohnhaus, in welchem früher seit langen Jahren ein lucratives Materialwaarengeschäft betrieben worden, ist unter billigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Das Haus ist im besten Zustande und verinst sich sehr gut. Die Hälfte des Kaufgeldes kann darauf stehen bleiben.

Nähere Nachricht ertheilt der Kaufmann und Agent C. W. Klingebiel sen. in Merseburg, Gotthardtsstraße Nr. 141., 1 Treppe hoch.

Auction in Tragarth. Freitag den 22. d. M., von Vormittags 9 Uhr an, sollen auf dem sogenannten kleinen Gute in Tragarth einige Möbel, Federbetten, 1 Getreide-Reinigungs- und 1 Rüben-Maschine, Wagen, Karren, Ketten, Gefäße, die Borräthe von Mehl, Schrot und Brennholz, 1 Partie Dünger u. dergl. mehr, meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
Merseburg, den 14. Januar 1869.

Rindfleisch, Kr. Auct. Comm.

Stammholz-Auction.

Mittwoch den 27. Januar c. von Vormittags 10 Uhr ab sollen im herrschaftl. Böschener Holze (Sortirt Kirchholz, vor Weßmar an der Elster)

62 Eichen, 11 Sand- und 66 Ital. Pappeln, meist stark, 24 Aspen, 2 Linden, 3 Etern, 26 Rüstern und 2 Eichen auf dem Stamme meistbietend verkauft werden; Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.

Der Förster Frankhänel.

Holz-Auction.

Freitag den 22. Januar c. Vormittags 11 Uhr soll in den hohen Eilen hinter Frankleben circa

50 Haufen Abraum und

160 Stück erlene Spizen

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

A. Schmidt.

Roggen-Kleie,

Heusaamen und Strohabraue werden Sonnabend den 23. Januar 1869 Vormittags 11 Uhr im Klostermagazin zu Merseburg gegen sofortige Bezahlung versteigert.

Grosse Holz-Auction.

Freitag den 22. Januar 1869, Morgens 10 Uhr, sollen in dem zum **Nittergute Kriegstedt** gehörigen Holzungen und Anpflanzungen eine Partie Eichen, Kiefern, Pappeln, Kirschstämme, zu Nutz- und Brennholz sich eignend, meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.
Diekmann.

Holz-Auction.

Freitag den 22. d. M. von Vormittags 9 Uhr ab sollen im diesjährigen Schlage der hiesigen Nittergutswaldung circa 2 Schock pappelne Stangen (für Drehöler) und 150 gemischtes Stammreisig öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden.
Schkopau, den 16. Januar 1869.

Der Förster **Reinhardt.**



Ich bin gesonnen mein zu Wallendorf Nr. 24. belegenes Wohnhaus mit Gärtchen aus freier Hand zu verkaufen.
Wilhelm Wank.

Umzugs halber bin ich gesonnen mein im vorigen Jahre massiv erbautes Wohnhaus in den Amtshäusern vor dem Neumarktshore baldigst zu verkaufen.
Friedrich Zeiger.

Auch ist im selbigen ein Logis zu vermieten und zum 1. April zu beziehen.



Zwei fette Schweine verkauft der Bäckermeister
Alberts jun.

Zwei fette Schweine stehen zu verkaufen Dom, Brauhausegasse Nr. 234.

Ein Paar Käufer Schweine stehen zu verkaufen **kleine Sixtischegasse Nr. 603.**



4 Stück große Käufer Schweine stehen zum Verkauf
Unteraltenburg Nr. 759.

Eine noch in gutem Zustande befindliche Carosse steht sehr billig zum Verkauf beim Schmiedemeister **Möser** in Köpfschen.

Auch stehen daselbst 3 Stück Käufer Schweine zum Verkauf.

Heu- und Roggenstroh Verkauf.

Circa 40 Ctr. Heu, vorzügl. gutes Futter, und einige Schock langes Roggenstroh verkauft

Cantor **Heinrich** in Wölkau bei Dürrenberg.

Eine gut möblirte Stube mit Kammer ist an einen anständigen Herrn zu vermieten **Dom Nr. 231** an der Ressource.

Vermiethung.

Das früher vom Herrn Geh. Rath. **Wiegner** bewohnte Quartier am Entenplan ist zu vermieten.
Kieselbach.

Wagnergasse Nr. 119. steht vom 1. April h. a. ab ein Logis zu vermieten. Näheres bei dem Schlossermeister **J. Bichtler.**

Das Logis in meinem Hause, (Breitestraße neben der Post), bestehend aus 5 heizbaren Stuben, eben so viel Kammern etc., ist von jetzt an zu vermieten resp. zum 1. April oder auch zum 1. Juli zu beziehen.
Adolph Just.

Merseburg, den 18. Januar 1869.

Das Logis in meinem Hause (Promenadenweg), welches von dem Buchhalter Herrn **Bornkamm** bewohnt wird, ist von jetzt ab zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen.

A. Horn, Glasermeister.

Meine jetzige Wohnung von 5 Stuben und einigen Kammern Unteraltenburg 717. ist vom 1. April ab anderweit zu vermieten.
Hennig, Reg. Rath.

Rosfleisch.

Gestern habe ich ein fettgemästetes Pferd geschlachtet, welches ausgezeichnet weiß ausgefallen ist; dieses meinen werthen Kunden zur Nachricht. Es giebt viel schönen Schmeer.

A. Schröder, Roschlächtermstr.

Anzeige.

Zu den bevorstehenden Maskenbällen habe ich mich eingerichtet, daß ich Perrücken, Bärte und Lockentouren verleihen kann. Auch nehme ich Bestellungen zum Frisiren außer dem Hause freundlichst an.
Marie Manert, Dom 236.

Bekanntmachung.

Den geehrten Pferdezüchtern die ergebensie Mittheilung, daß von dem Kgl. Gestüt **Neipis** die beiden Hengste **Marz,** Apfelschimmel, **Snaffle,** Fuchs (Suffolk) am 22. Januar e. in Lügen eintreffen und von diesem Tage ab zur Benützung bereit stehen.
Lügen, den 12. Januar 1869.

Carl Brand, Stationshalter.

Fenchelhonig-Extract

von **L. W. Egers** in **Breslau,** gegen Hals- und Brustleiden, Katarth, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten etc. unstreitig das allerbeste und vernünftigste Mittel, ist allein echt und stets frisch vorrätig bei
C. H. Schultze sen. & Sohn, Roßmarkt.

Bekanntmachung.

Da ich mich mit der **Stadt Schaffstädt** abgefunden habe, so ersuche ich die Herren Dekonomen und Viehhaltenden, daß sie bei Sterbefällen von Vieh aller Art, auch untauglich gewordenem, sich an mich wenden und werde die besten Preise dafür zahlen, auch den betreffenden Voten 15 Sgr. Anmeldegeld geben werde.

A. Franke, Scharfrichtereibesitzer.

Echtes Klettenwurzel-Öel,

welches das Ausfallen der Haare ganz verhindert, das Wachsthum aber dermaßen bewirkt, daß in kurzer Zeit das schönste und kräftigste Haar zu sehen ist; es belebt die bereits ersterbenden Haare von Neuem, macht sie schön glänzend, zart und geschmeidig und verhindert das frühzeitige Grauerwerden derselben; es ist vorzüglich bei Kindern anzuwenden, da es den Grund zu einem herrlichen Haarwuchse legt und gleichzeitig als Toiletten-Öel dient.

Das Glas 5 Sgr. und 7 1/2 Sgr. nebst Gebrauchs-Anweisung. Um Nachahmungen zu begegnen, befinden sich auf jedem Glase die erhabenen Buchstaben **C. J.** und ist mit meiner Firma versiegelt.

Die alleinige Niederlage ist in **Merseburg** bei Herrn

Gustav Lots, Burgstraße.

Carl Zahn,

Herzoglicher Hoflieferant und Friseur in Gotha.

Haasenstein & Vogler
Zeitungs-Annoncen-Expedition
in Leipzig,
Hamburg, Frankfurt a. M.,
Berlin, Wien, Basel.

Kieler Sprotten, ganz frisch erhalten,
frischen **Seedorsch** empfiehlt

Gustav Elbe.

Liebigschen Fleisch-Extract engl. Gew.

1/4 Pfd. 1/2 Pfd. 3/4 Pfd. 1 Pfd.

3 Lhr. 5 Sgr. 1 Lhr. 20 Sgr. 27 1/2 Sgr. 15 Sgr.

empfehlen

Gustav Elbe.

Gesichts-Masken,
Zinnschmuck

empfehlen in bester Auswahl

F. A. Nägler.

Sehr große hochrothe Meßsinaer Apfelsinen,
Kieler Sprotten und Speckbücklinge,
frisch geräucherte Spicaale,
Aal in Gelee,
Russischen großkörnigen Caviar,
Schweinefett (selbstgeschlachtet) bei

Gottfried Hädrich an der Stadtkirche.

Täglich frische **Preßhefen** à Pfund 3 Sgr. sind in der **Stadtbrauerei** zu haben.

Der **Total-Ausverkauf** von **Wintergarderoben** für **Herren und Damen,** wie auch für **Kinder,** wird fortgesetzt.

Philipp Gaab sen.

an der **Stadtkirche** Nr. 211.

Gänzlicher und reeller Ausverkauf,

365. nur Rossmarkt 365.

Wegen Umzugs und Aufgabe meines Geschäfts bin ich gesonnen, mein Lager von Herren- und Knabengarderobe auszuverkaufen, und um so schnell als möglich zu räumen, verkaufe ich mein ganzes Lager von Winterüberziehern, Stoff- und Tuchröcken, Joppen, Hosen und Westen unter dem Kostenpreise. Ferner mache ich auf eine Partie Damen- und Kinderjacken aufmerksam, welche zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgelassen werden.

Merseburg, den 13. Januar 1869.

365. Nur Rossmarkt 365.

Kleider-Magazin von **W. Colditz.**

GROSSE PREIS-ERMAESSIGUNG.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

DER LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Nur echt, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER versehen.

DETAIL PREISE FÜR GANZ DEUTSCHLAND

1 engl. Pfd.-Topf
à Thlr. 5. 5 Sgr.

½ engl. Pfd.-Topf
à Thlr. 1. 20 Sgr.

¼ engl. Pfd.-Topf
à 27 ½ Sgr.

¼ engl. Pfd.-Topf
à 15 Sgr.

Zu haben in allen Handlungen und Apotheken.

Dr. Pattison's Gichtwatte

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. Alle anderen Gichtwatten sind nur Nachahmungen. In Packeten zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr. bei **Gustav Lots.**

Herzog Christian.

Ein hochgeehrtes Publikum wird hierdurch zu einem

Quartett-Conerte

der vier Herren **Gebrüder Schröder** aus Halle, welches am Mittwoch den 20. d. M. in meinem Saale stattfinden wird, ergebenst eingeladen. **Rob. Eckardt.**

Programm.

- 1) Quartett (G dur) von Haydn.
- 2) Fantasie caprice für Violine von Beugtemps.
- 3) Variationen aus dem A dur-Quartett von Beethoven.
- 4) Fantasie über den Sehnsuchtsmäler für Violoncello von Servais.
- 5) a. Träumereien aus den Kinderszenen von R. Schumann.
b. Chanson d'amour von Taubert.
- 6) Grand Duo über englische Volksmelodien für Violine und Violoncello von Leonard und Servais.

Billets à Stück für 5 Sgr. sind bei Herrn **Wiese** zu haben.
Entrée an der Kasse 7 ½ Sgr.
Anfang Abends 7 ½ Uhr.

Concert

auf der **Funkenburg**

Sonntag den 24. d. M. Abends 8 Uhr

zum **Besten der freiwilligen Turner-Feuerwehr** arrangirt vom Sängchor des Männer-Turn-Vereins unter freundlicher Mitwirkung hiesiger geschickter Gesangskräfte.

Entrée 5 Sgr., jedoch soll hierdurch größeren freiwilligen Spenden keine Schranken gesetzt werden.

Merseburg, den 17. Januar 1869.

Der Vorstand des **Männer-Turn-Vereins.**

Nürnbergers Etablissement.

Heute Mittwoch Abends 6 Uhr **Salzknochen.**

Bathskeller.

Donnerstag den 21. Januar **Schlachtfest.**

Reinhard.

Kirchfährendorf.

Zum **Pfannenkuchenschmaus** und **Ball** als
Donnerstag den 21. d. M. ladet ergebenst ein

Julius Einführer.

Maskenball

der

„Borussia“

im **Pöblischen Locale** zu **Meus Chau** **Sonntag** den **24. Januar**, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Billets für Masken à 7 ½ Sgr., für Zuschauer à 5 Sgr. sind beim Herrn **Kaufmann Wiese** zu haben.

Grüne Tanne.

Donnerstag Abend **Salzknochen.**

Consum-Verein.

Die nächste ordentliche Generalversammlung findet am **Sonntag** den 23. d. M., Abends 8 Uhr, im **Rischgarten** statt.

Tagesordnung:

- 1) Resultat der Vorstandswahl.
 - 2) Vorlegung des Abschlusses pr. IV. Quartal u. Dechargeertheilung.
 - 3) Vertheilung der Dividende pr. IV. Quartal 1868.
- Merseburg, den 18. Januar 1869.

Der Verwaltungsrath

des **Consum-Vereins** zu Merseburg, eingetragene Genossenschaft.
J. Bichtler, Vorsitzender.

Einen Lehrling sucht

Böttig, Klempnermeister.

Ein junges Mädchen wird als **Aufwartung** für 1 Kind gewünscht.
Zu erfragen **Kloster Nr. 838.**

Ein junges anständiges Mädchen sucht als **Kindermädchen** zum 1. April oder sofort einen Dienst. Adr. bittet man **Oberbreite-straße 470.** parterre links abzugeben.

Ein Ring ist vom **Rischgarten** bis auf den **Brühl** gefunden worden, derselbe ist gegen Erstattung der **Inserionsgebühren** abzuholen beim **Trompeter Richter**, **Windberg Nr. 360.**

Ein brauner Hund mit weißer Brust, **Jagdtrage**, der indes zum **Ziehen** benützt zu sein scheint, ist **zugelaufen** und kann gegen Erstattung der **Inserionsgebühren** und **Futterkosten** in Empfang genommen werden im **Hospitalgarten.**

Merseburg, den 17. Januar 1869.

Verloren wurde vergangene **Mittwoch** vom **Seitenbeutel** durch die **Rittergasse** und **Schulthor** nach der **Halleschen Chaussee** ein **Schwarzer Spitzensack**. Der ehrliche Finder erhält eine angemessene **Belohnung** **Seitenbeutel Nr. 644 b.**

Zur **Bestreitung** der **Kosten** von **Anstrichungsgegenständen** sind seit der **Bekanntmachung** vom 30. v. M. ferner eingegangen: **D. H. v. Korff** 1 Thlr., **Mühlensberger Kürbis** 1 Thlr., bis jetzt in **Summa** 55 Thlr. **Kernere** Beiträge nimmt entgegen

J. Bichtler, **Hauptmann** der **freiwilligen Turner-Feuerwehr.**
Merseburg, den 16. Januar 1869.

Ghrenerklärung.

Die dem **Hrl. Marie Hesselbarth** am **Sonntage** den 10. Januar im **hiesigen Rischgarten-Locale** zugesügte **Beleidigung** nehme ich, als in der **Hitze** geschehen, hierdurch zurück. **M. Heins.**

Dem **Sergeant Jahn** sage ich hiermit ein **herzliches Lebwohl** und **bedauere** nur, daß ich ihm seine **treue Anhänglichkeit** und seine **rastlosen Bemühungen** nicht weiter als durch **Wünsche** für sein ferneres **Wohlergehen** zu erkennen geben kann.

Merseburg, den 16. Januar 1869.

Joseph Worber,
Lohgerber.

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Vaec.

Stadt. Geboren: dem Schneidermstr. Anhalt Zwillingssöhne; dem Weber Schnelle ein Sohn; dem Feinwebermstr. Schmidt eine Tochter; dem pract. Arzt Dr. Triebel ein Sohn; dem Böttger- und Seilermstr. Adler eine Tochter. — Gestorben: der Wälderhändler A. H. Manß mit Jgfr. A. A. Horn; der Klempnermeister J. H. Ebe mit Jgfr. F. D. E. Künzel. — Gestorben: die Ehefrau des Steueremnehmers a. D. Kistmann, 66 J. alt, an Entzündung; die nachgel. Tochter des Superintendenten Bessert zu Seebauken in der Altmark, 81 J. 7 M. 5 T. alt, an Altersschwäche; die jüngste Tochter H. Ebe des Schneidermstr. Schliepale, 5 M. alt, an Vergehrung; die außerehel. Tochter der led. Kunze aus Ostpau, 4 M. alt, an Krämpfen.

Donnerstag Abends 7 Uhr Gottesdienst in der Stadtkirche. Herr Passar Heineken.

Neumarkt. Geboren: dem Kaufmann Länger eine Tochter; dem Madlermstr. Nägler ein Sohn; dem Handarb. Benndorf in Benneien ein Sohn. — Gestorben: der Maurergeh. Grund mit J. E. Klemm. — Gestorben: die jüngste Tochter des Schuhmachersmstr. Niemann, 2 J. 1 M. 19 T. alt, an der Halsbräune.

Unter dem Geforbenen im vor. Stilk muß es nicht heißen „Heidenreich“ sondern **Heiderich.**

Altenburg. Geboren: dem Königl. Kreisger. Gesangenauffeher Rauch ein Sohn; dem Handarb. Mangold eine Tochter; dem Königl. Reg. Rath Meß ein Sohn; dem Schneidermstr. Jandus eine Tochter. — Gestorben: ein außerehel. Sohn, 2 J. 4 M. alt, an Krämpfen.

Nachrichten.

Am 13. d. trank ein 9jähriger Knabe, im Glauben, daß er seines Pflegevaters Riqueurflasche habe, Schwefelsäure, die letzterer, zu seinem Gewerbe verwendend hinter einen Schrank gestellt hatte. Der Knabe hat sich den Mund und Schlund derb verbrannt und wird ihm das Naschen wohl für die Zukunft vergehen. Gefahr für sein Leben ist nicht vorhanden.

Am 16. wollte ein Mann Abends 11 Uhr die Gäste im Schügenhaufe belauschen. Er ging zu diesem Zwecke auf den über den langen Graben führenden Rechen und zog sich am Fenster in die Höhe. In den besten Beobachtungen ging die Klingel der Schügenhaus Thür, erschreckt ließ der Lauscher sich schnell auf den Rechen nieder, verfehlte aber das Holz und fiel in den Graben. Er küßte die Neugier mit einem nassen und kalten Bade

Dr. Vierfreunds Vorträge.

Halle, den 8. December. Der gestrige Vortrag des Herrn Dr. Vierfreund im Saale des Stadtschießgrabens über „den Genfer See und seine Umgebung“ bot dem Hörer in allen seinen Theilen recht viel Interessantes.

Auf dem Wege von Basel nach Genf begrüßten wir Neuenburg den „Benjamin der Schweizer Cantone“, und zierten, wofolbst in den Jahren von 1805 bis 1825 Pestalozzi, der größte Pädagog unseres Jahrhunderts, nach seiner, auf sinnliche und geistige Anschauung und freies Bewußtsein gegründete, geistbildenden Lehrmethode mit unendlichem Segen wirkte.

Die Schilderung des prachtvollen See's, welcher, eingerahmt von einer herrlichen Ufernatur, von einem Kranze der schönsten Schlösser und Villen umgeben ist, war anschaulich, lebendig und frisch. Nach einer kurzen Umschau in Genf, der Stadt Rousseaus, Galvois und Carl Vogts, führte uns der Redner am westlichen und nördlichen Seeufer bis Villeneuve hin und machte uns dabei mit allen den bedeutenden Männern und Frauen bekannt, welche namentlich in den ersten Decennien dieses Jahrhunderts an den verschiedenen Punkten des Genfer See's gewirkt. Voltaire, Rousseau, Madame de Staël, August Wilh. v. Schlegel, von Bonnstedten, Friederike Brun, Matthijson, Salis, Gibbon und Byron zogen an unserm Gesite vorüber, wir lernten den französischen Waadtländer — das **bon enfant** mit seinem Sprüchwort: „Morgen ist auch noch ein Tag“ — in seinen Sitten, Gewohnheiten und seiner „Antipathie gegen alles Deutsche“, wie sein „Wintzerfest von Boven“ kennen; wir besuchten an der Hand unseres Führers den Schauplatz der „neuen Heloise“; die Schilderung des Amphitheatere's von Montreux erregte in uns den Wunsch, das „Italien diesseits der Alpen“ auch einmal in Wirklichkeit zu sehen; dem Schlosse Chillon statteten wir unsern pflichtschuldigen Besuch ab; und endlich in der Pension de l'Ermitage in Clarenz, — deren Besitzer ein wissenschaftlich gebildeter Mann ist, und welche der Beschreibung nach die schönste Lage am ganzen See hat — eingelehrt, genossen wir noch das erhabene Naturschauspiel des Sonnenuntergangs und das darauf folgende „Leuchten der Firnen“ des **Dent du midi**.

Nicht mit Unrecht hat Dr. Vierfreund seine Vorträge über die Schweiz „Natur- und Lebensbilder“ genannt; denn Land und Leute in Helvetien dürfen wohl nicht nie so treffend, unparteiisch und wahrheitsgetreu geschildert worden sein, als dies von ihm geschah.

Möge daher Jeder den angekündigten Cycclus seiner ebenso unterhaltenden wie anregenden Vorlesungen über dies Wunderland Europas, welches alljährlich ca. 100,000 Fremde in seinen Städten, Bädern, Pensionen und Bergen sieht, besuchen, der sich in höchst angenehmer Weise über die Schweiz unterhalten und belehren lassen will.

Der Sohn des Sträflings.

Frei nach dem französischen des Erneste Vittandel von Rudolph Müldener.

(Fortsetzung.)

Renee entging dies nicht, aber sie war viel zu zarfühlend und zurückhaltend, um in dieser Beziehung eine Frage an Paul zu rich-

ten. Mit dem feinfühlenden Instincte des Weibes begriff sie, daß auch die leiseste Verärgerung dieser krankhaften Seelenstimmung überaus schmerzlich sein müßte, und statt aller Worte richtete sie einen langen, innigen Blick auf den jungen Mann.

Diese Sprache drang zu seinem Herzen und überwand seinen Schmerz, seine Jüge verklärten sich, ein beseligendes Gefühl kam über ihn, und in süßer Verwirrung stand er vor der holden Trösterin.

Jetzt kam Raymond zurück. Die jungen Leute hatten nicht eine Silbe zu einander gesprochen, aber ihre Blicke hatten geredet und sich verstanden und Beide Herzen hatte die Liebe vereint.

Bald darauf setzte man sich zu Tische. Olivier war seit lange nicht so gut aufgelegt gewesen, wie heute; Renee hatte sein munteres Geplauder noch nie so gut amüsit wie diesmal, und auch aus Paul's Antlig schienen Oliviers unerschöpflichen Anekdoten und Schurrnen alle düsteren Wolken verschweicht zu haben.

Nicht weniger als das Unglück wirkt auch die Heiterkeit ansteckend. Dieser allgemeinen guten Laune gab Olivier beim Dessert Ausdruck, indem er enthusiastisch ausrief:

„Meine theuerste Renee, Sie sind heute so munter, wie ich Sie noch nie gesehen, und auch Sie, Freund Paul, gleichen einem Schmetterling, indem Sie ihre fast stereotype melancholische Hülle abgestreift und durchbrochen haben. Das freut mich!“ — „Und so möchte ich denn einen Vorschlag machen. Was meinen Sie zu einer Mondscheinpartie? Benutzen wir den heiteren Abend, um, wie unser poetischer Freund hier sagen würde, die Düste des Waldes einzusaugen.“

„Angenommen!“ tönte es aus Aller Munde. „Und dann,“ setzte Raymond hinzu, „könnten wir auf dem Teiche gleich ein kleines Boot probiren, welches ich vor einigen Tagen von Boulogne erhalten habe, und dessen sicheren Gang man mir gerühmt. Bei herzlichem Geplauder auf dem Wasser dahingleitend, vom sanften Mondlichte bestrahlt, von der mit Blüthen duft geschwängerten Nachtluft umweht, das ist ja so ganz die Sehnsucht aller Künstler, Verliebten und Dichter. Also schnell, meine theure Schwester hier ist Deine Mantille, frisch voran, und wir, Dein unterthäniges Schiffsvolk, folgen Dir.“

Es war in der That einer jener wundervollen Abende, wie sie der October noch manchmal bringt, um uns den Abschied von der schönen Jahreszeit erst recht zu erschweren und die Einsamkeit und Dede des Winters um so schmerzlicher empfinden zu lassen. Der Nebel zerfiel vor Lunas Strahlen und streute auf das Laubwerk des Parkes jenen Silberthau, welcher in Mondnächten so wunderbar aus den Forsten herausschimmert.

Schweigend fuhren die vier jungen Leute über den Teich, jeder seinen eigenen Träumereien nachhängend. Selbst der feste Spötter Olivier fußte sich von jenem Zauber beherrscht, den die verklärte Natur auf unser Gemüth ausübt.

„Bitte, Fräulein Renee,“ brach endlich Olivier das Schweigen, „entzücken Sie uns ein wenig durch Ihre engelgleiche Stimme. Die Musik muß einen eigentümlichen Reiz haben in solcher Umgebung und zu solcher Stunde, und ich schwöre Ihnen, daß das Echo acht Tage lang Ihr Lied wiederhören wird.“

„Ich vereinige meine Bitten mit denen Oliviers und bitte zugleich um Namen unseres Gastes,“ stimmte Raymond bei. „Sei so freundlich und singe uns das schöne Nocturno: „Die Stimmen der Nacht.““

„Ich lasse mich gewiß nicht lange bitten, wie Ihr wohl wißt“, entgegnete Renee; „allein das ist leider ein Doppelgesang, von dem ich zwei Strophen unendlich singen kann, da sonst das ganze Stück seinen Werth verlor. Ja, wenn dieser abscheuliche Olivier noch singen könnte, so wäre ich gleich bereit, aber der ist doch auch zu rein gar nichts zu gebrauchen.“

„Ich bitte tausendmal um Entschuldigung, aber Sie haben diesmal ganz Recht, denn die Ausbildung und der Umfang meiner Stimme hält mit den gleichen Eigenschaften der Grille so ziemlich Schritt. Ich habe nun einmal durchaus kein Talent zum Troubadur. Wie schade, daß wir nicht eine Mandoline oder sonst ein Instrument zur Hand haben, da könnte ich mich doch wenigstens durch die Begleitung Ihres Gesanges nützlich machen. Doch wenden Sie sich getrost an Herrn Paul, der ganz gewiß zu Ihren Diensten sein wird, denn diesen bescheidenen Jünglingen ist nimmer zu trauen; sie besitzen so viele Talente, daß sie zur gelegenen Zeit stets eins bei der Hand haben. Ich möchte darauf wetten, daß er ein vollständiges Kunstfeuerwerk von Tönen aus seiner Kehle sprüht, vor dem sich das ganze hochwoblöbliche Conservatorium eifrigst voll verneigen wird.“ „Gern, gemacht, gemacht!“ lächelte Paul, „ich singe fast niemals. Aber wenn ich mir dadurch das Vergnügen bereiten kann, die Stimme von Fräulein von Breuille zu hören, so bin ich gern bereit, meinen Theil an dem in Rede stehenden Nocturno auszuführen.“

„Bravo! Prächtig! Sehen Sie, daß ich doch mit meinen Vermuthungen nicht im Unrechte war,“ sagte Olivier. „Doch nun lassen Sie hören!“

(Fortsetzung folgt.)